

Die Pandemie-Erfahrung als persönliche Passionszeit

OBERDIESSBACH • Ein Themenweg durch das Dorf soll zum Nachdenken über die Parallelen zwischen der Corona-Leidenszeit und jener von Jesus Christus anregen. An neun Stationen erhalten Interessierte Informationen und Denkanstösse.

Themenwege scheinen im Trend zu sein. Kein Wunder, denn sie sind eine der wenigen Möglichkeiten, zu Pandemiezeiten in den Genuss von Kultur zu kommen. Anlässlich der Passionszeit, die von Aschermittwoch bis Karsamstag dauert, lädt die reformierte Kirchgemeinde Oberdiessbach zu einem besinnlichen Spaziergang ein. Dabei schafft sie Bezüge zwischen den Einschränkungen, dem Leiden und der Isolation, welche die Pandemie mit sich bringt, und dem Leidensweg von Jesus Christus. Die Passions- oder Fastenzeit ist eine Zeit der Besinnung, in der dem Leiden und Tod Christi gedacht wird. Während 40 Tagen (es werden nur die Werktage gezählt) wird ein bewusster, verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen, Mensch und Tier thematisiert. Deshalb verzichten Fastende in dieser Zeit: traditionell auf Fleisch und Alkohol, heute aber zum

Beispiel auch auf Zigaretten, Fernsehen, Handy oder Süssigkeiten.

Corona: eine Strafe Gottes?

An neun Stationen, die sich mit einer Ausnahme im Freien befinden, wird die Pandemie als eine «weltweite Passionszeit» thematisiert. Die erste befindet sich beim Kirchbrunnen und dreht sich um die Themen Verzicht und Fülle. Dabei werden die Einschränkungen, die Covid mit sich bringt, mit den Enthaltungen in der Fastenzeit in Bezug gesetzt. Bei jeder Station werde eine typische Corona-Frage aufgegriffen, mit einem biblischen Text verbunden und so in einen theologischen Zusammenhang gestellt, schreibt die Kirchgemeinde. Das Ehepaar Ursula und Jürg Zurbrügg hat zu jedem Thema eine Kunst-Installation gestaltet.

An der Station zum Karfreitag gehe es zum Beispiel um die Frage, ob Corona eine Strafe Gottes für die Mensch-

heit sei. Die Wegleitung, die an der ersten Station entweder als Broschüre mitgenommen oder mittels QR-Code auf dem Handy abgerufen werden kann, gibt Antwort: «Der Tod von Jesus wird prophetisch als stellvertretende Strafe gedeutet. Nicht wir werden also bestraft, sondern Gott nimmt diese Strafe auf sich, an unserer Stelle. Seit Karfreitag gilt: Liebe und Gnade statt Strafe. Deshalb ist Corona keine Strafe Gottes.»

Anregungen für Alt und Jung

Auch die Themen Tod und Trauer werden angesprochen. Die weiterführenden Fragen laden die Erwachsenen zum Nachdenken ein: «Sie werden eines Tages sterben. Welche Gefühle löst das bei Ihnen aus?» Für Kinder gibt es bei jeder Station Anregungen für Aktivitäten oder Fragen, die gemeinsam besprochen werden können.

Der Themenweg verpasst es nicht, auch Hoffnung zu geben. So werden beim Kirchbrunnen wie erwähnt die Themen Verzicht und Fülle angesprochen: «Man könnte die Corona-Pandemie auch als Fastenzeit sehen, allerdings nicht freiwillig, sondern aufgezwungen. Diese Fastenzeit ist unangenehm, sie hat aber ein Ende. Gleichzeitig gibt es Quellen, die, von uns manchmal kaum beachtet, auch in der Fastenzeit fliessen. Die Fastenzeit könnte uns helfen, diese Quellen neu zu entdecken und unsern Durst stillen zu lassen.»

Der Oberdiessbacher Stationenweg ist ab Aschermittwoch, 17. Februar, bis am Pfingstsonntag, 23. Mai, begehbar, sei es allein, als Gruppe von maximal fünf Personen oder als Familie. Der Spaziergang dauert etwa anderthalb Stunden. **pd/sw**

Weitere Informationen unter www.kirche-oberdiessbach.ch



An jeder Station wird ein Corona-Thema mit einem Bibelzitat verknüpft. Die Kunst-Installation von Ursula und Jürg Zurbrügg illustrieren das jeweilige Thema.